



INES SCHRÖTTER

FÖRDERUNG DER RESILIENZ ZUR POSITIVEN  
BEEINFLUSSUNG DER PSYCHOSOZIALEN  
ENTWICKLUNG VON GESCHWISTERN BEHINDERTER  
ODER CHRONISCHER ERKRANKTER KINDER

**„ICH BIN AUCH NOCH DA“**



**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Impressum:**

Copyright © 2017 Studylab

Ein Imprint der GRIN Verlag, Open Publishing GmbH

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Coverbild: ei8htz

**Ines Schrötter**

**„Ich bin auch noch da“**

**Förderung der Resilienz zur positiven  
Beeinflussung der psychosozialen Ent-  
wicklung von Geschwistern behinderter  
oder chronischer erkrankter Kinder**

**2016**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>4</b>
<b>Abstract</b> .....	<b>6</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>2 Annäherung an verwendete Fachbegriffe</b> .....	<b>10</b>
2.1 Behinderung und chronische Erkrankung.....	10
2.1.1 Behinderung.....	10
2.1.2 Chronische Erkrankung im Kindes- und Jugendalter.....	12
2.2 Resilienz.....	12
2.2.1 Resilienz – dynamischer Anpassungs- und Entwicklungsprozess.....	12
2.2.2 Resilienzforschung – Neue Sichtweisen.....	15
2.3 Schutz- und Risikofaktoren.....	17
2.3.1 Risikofaktoren.....	18
2.3.2 Schutzfaktoren.....	20
2.3.3 Zusammenwirken von Risiko- und Schutzfaktoren.....	22
2.3.4 Resilienzfaktoren.....	24
<b>3 Intrafamiliäre Beziehungen</b> .....	<b>27</b>
3.1 Klassische Geschwisterbeziehung.....	27
3.2 Familienleben mit einem behinderten Kind.....	29
3.3 Spezielle Geschwisterbeziehung.....	31
3.3.1 Einstellung der Eltern und Familienatmosphäre.....	33
3.3.2 Art und Schwere der Behinderung.....	34
3.3.3 Alter und Geschlecht.....	36
3.3.4 Soziale und sozioökonomische Rahmenbedingungen.....	38
3.3.5 Soziales Umfeld der Familie.....	39
<b>4 Die psychosoziale Entwicklung nichtbehinderter Geschwister</b> .....	<b>41</b>
4.1 Behinderung- Wahrnehmungs- und Bewältigungsprozess für die nichtbeeinträchtigen Kinder.....	45
4.2 Entwicklungspsychologische Konsequenzen.....	46
4.2.1 Mögliche Risiken für nichtbehinderte Geschwisterkinder.....	47

4.2.2 Positive Auswirkungen für die gesunden Kinder .....	50
<b>5 Förderung der psychosozialen Entwicklung nichtbeeinträchtigter Kinder.....</b>	<b>52</b>
5.1 Aufklärung und Information.....	53
5.2 Resilienzförderung.....	54
<b>6 Unterstützungsmöglichkeiten für die Geschwister behinderter Kinder .....</b>	<b>58</b>
6.1 Möglichkeiten zur Förderung resilienter Eigenschaften .....	58
6.2 Hilfskonzepte für die nichtbeeinträchtigten Kinder .....	60
6.3 Professionelle Beratung und Hinweise für die Eltern .....	62
6.4 Empfehlungen für professionelle Fachkräfte und Pädagogen.....	64
<b>7 Resümee .....</b>	<b>66</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>68</b>
<b>Internetquellen.....</b>	<b>71</b>

## Abstract

Die erste soziale Institution eines Menschen, die Familie, nimmt für dessen Entwicklung einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Familie besitzt deshalb so eine enorme Bedeutung, weil sowohl Eltern als auch Geschwister einen ausschlaggebenden Einfluss auf die Entwicklung jedes Einzelnen haben.<sup>1</sup>

Ist ein Kind der Familie schwer behindert oder chronisch erkrankt, verändert sich die Familien- und Lebenssituation für alle Beteiligten erheblich, insbesondere aber für die nichtbeeinträchtigten Kinder, deren Lebenslage sich phasenweise oder dauerhaft belastend gestalten kann.<sup>2</sup> Das Leben mit einer eigenen schweren Behinderung ist kaum vorstellbar und es lässt sich nur vermuten, wie schwierig sich das Leben der Eltern eines behinderten Kindes unter diesem Gesichtspunkt darstellt. Dahingegen erscheint der Aspekt Geschwister eines beeinträchtigten Kindes zu sein fast bedeutungslos. So besteht die Ansicht, dass sich die unversehrten Kinder ohne Hindernisse entwickeln können, selbst wenn sie teilweise altersuntypische Aufgaben übernehmen, von ihnen Rücksichtnahme erwartet wird und sie unzureichend Beachtung von ihren Eltern erfahren.<sup>3</sup>

Diese Arbeit befasst sich mit der Situation von Kindern behinderter Geschwister und der Frage, welche Faktoren Resilienz fördern, um die Heranwachsenden positiv in ihrer psychosozialen Entwicklung zu beeinflussen. Ferner wird auf Faktoren eingegangen, die diese Entwicklung begünstigen respektive gefährden können, um abschließend zu untersuchen, welcher resilienzfördernder Unterstützungsmöglichkeiten Geschwister behinderter Kinder und deren Familien in diesem Zusammenhang bedürfen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Badnejevic 2008: 5.

<sup>2</sup> Vgl. Ebd.: 5.

<sup>3</sup> Vgl. Winkelheide/Knees 2003: 9-10.

# 1 Einleitung

„Wenn die Wellen über mir zusammenschlagen, tauche ich tiefer, um nach Perlen zu tauchen.“<sup>4</sup> (Mascha Kaleko)

Dieses Zitat einer deutsch-jüdischen Schriftstellerin versinnbildlicht sehr gelungen den Zusammenhang zwischen den Begriffen ‚Resilienz‘ und ‚Behinderung‘ als gelebte Empfindung und Haltung der Geschwister von Kindern mit besonderen Bedürfnissen<sup>5</sup>. Neben der Angst und der Hilflosigkeit der gesunden Kinder, die durch die besondere familiäre Situation entsteht, müssen sie oftmals um die ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Eltern und die Durchsetzung ihrer eigenen Bedürfnisse kämpfen. Betrachtet man diese Aussagen metaphorisch als über den Kindern zusammenschlagende Wellen, so haben sie die Wahl zwischen Kampf und Resignation. Auch wenn in Mascha Kalekos Zitat vom Tauchen die Rede ist, beinhaltet es im übertragenen Sinn nicht das passive Abtauchen, um sich den Problemen zu entziehen, sondern vielmehr das aktive Tauchen, um Ressourcen zu finden. Damit die Perlensuche im Sinne einer positiven psychosozialen Entwicklung für die betroffenen Kinder erfolgreich ist, benötigen sie eine veränderte Krisenbewältigung in Form einer gestärkten Widerstandsfähigkeit.

Ferner bestärkt das Zitat sowohl die praktischen Erfahrungen bei der Arbeit mit Familien behinderter Kinder als auch die Expertenmeinungen in der Fachliteratur, welche offenbaren, dass sich die Lebens- und Familiensituation von Geschwistern behinderter Kinder teilweise sehr schwierig gestalten kann.

‚Behinderung‘ — das scheint im Grunde genommen ein einfaches und unverfängliches Wort zu sein. Doch die Bedeutung, welcher dieser scheinbar harmlose Begriff in sich trägt, besitzt die Macht, Lebenswelten von Familien umfassend zu verändern: So ist die Betroffenheit und Hoffnungslosigkeit sowie die Belastung der Eltern enorm, wenn sie nach der Geburt eines erhofft gesunden Kindes mit der Diagnosestellung einer Behinderung konfrontiert werden. Zugleich nimmt dieser Sachverhalt eine besondere Gewichtung für die Geschwister dieser Kinder ein, da sie neben den Eltern eine unmittelbar betroffene Personengruppe darstellen.<sup>6</sup> Die mit der veränderten Familiensituation verbundenen Ein-

---

<sup>4</sup> Maehrlein 2012: 13.

<sup>5</sup> Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird im Folgenden des Leseflusses wegen von ‚behinderten oder beeinträchtigten Kindern‘ gesprochen.

<sup>6</sup> Vgl. Hackenberg 2008: 9.